

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse d'histoire = Rivista storica svizzera
Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Geschichte
Band: 39 (1989)
Heft: 2

Buchbesprechung: Von den Anfängen des Territorialstaates Luzern. Beiträge zur Frühgeschichte des Kantons Luzern [Guy P. Marchal]

Autor: Peyer, Hans Conrad

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

BESPRECHUNGEN - COMPTES RENDUS

SCHWEIZERGESCHICHTE - HISTOIRE SUISSE

GUY P. MARCHAL, *Von den Anfängen des Territorialstaates Luzern. Beiträge zur Frühgeschichte des Kantons Luzern*. Basel, Helbing & Lichtenhahn, 1986. 660 S., Abb.

Nachdem die Sempacher Schlachtjubiläen von 1986 längst verrauscht sind, ist die Ruhe eingekehrt, um bleibende Ergebnisse zur Kenntnis zu nehmen. Dazu gehören zweifellos die Untersuchungen Marchals über die Anfänge des Territorialstaates Luzern im Umkreis der Schlacht bei Sempach. Ausgehend von der These der «Zufälligkeit» des Schlachtereignisses, will er aus der alten Vorstellung vom Zusammenstoss von Herrschaft und Freiheit bei Sempach ausbrechen und zu einem neuen Bild gelangen: Es führt von der allmählichen Wandlung von der österreichischen Lehensherrschaft über die regional straffenden Pfandherrschaften zum durch die Schlacht verursachten Vakuum und zum langsamen, anfänglich fast unbewussten Aufbau eines Stadtstaates. Das ist Marchal m. E. recht überzeugend gelungen, auch wenn er leider vor einer vorläufigen Synthese zurückschreckt. Die sich im Zuge seiner Forschungen doch deutlich abzeichnenden Resultate hätten – am Schluss auf einigen Seiten prägnant zusammengefasst – dem Ganzen erst die verdiente Durchschlagskraft verliehen.

Die einleitende gute, aber kurze Schilderung der österreichischen Lande in Schwaben und im Elsass hätten vielleicht durch eine Einbettung dieser Zone in die ganzen mittel- und westeuropäischen Verhältnisse jener Zeit verstärkt werden können. Denn vermutlich könnte nur eine solche Übersicht das in der Folge auch bei Marchal spürbare Dilemma auflösen, ob seit der Gewichtsverlagerung Habsburgs nach Osten unter Rudolf IV. die Vordern Lande als Herrschaft vernachlässigt oder intensiviert wurden, ob also im Bereich der Schweiz damals ganz allgemein eine Art Herrschaftsvakuum bestand oder nicht. Dennoch ist die anschliessende Darstellung des herzoglichen Lehens- und Pfandwesens im 14. Jahrhundert unter Beizug der ganzen heutigen Literatur zum Thema und eigener Quellenforschung ein wirklich grosser Forschungsfortschritt der Schweizergeschichte. Die starke Intensivierung der Herrschaft durch die Inhaber der von Österreich verpfändeten Herrschaftsteile in ihrem eigenen Interesse verhärtete die Situation im Luzerner Vorland und schränkte die Beziehungen der Stadt zu ihm derart ein, dass es schliesslich zu einem gewaltsamen Ausbruch kam. Ähnlich Positives kann von der vorzüglichen Darlegung des Luzerner Ausburgerwesens und dessen Wandlungen durch die Schlacht und die Frieden von 1389 und 1394 im zweiten Teil gesagt werden. Eindrücklich ist schliesslich auch der 3. Teil, in dem die überaus vorsichtige, rechtswahrende und bis tief ins 16. Jahrhundert reichende Ausgliederung der vielschichtigen Verflechtung österreichischer und luzernerischer Herrschaftsrechte anhand einiger wohl ausgewählter Sondagen verfolgt wird. Die These allerdings, Herrschaft sei – gleichgültig ob österreichisch oder luzernisch – für die Landleute allemal Herrschaft geblieben (S. 297), bedürfte wohl noch, wie weitere anregende Aussagen Marchals, der vertieften Überprüfung. Jedenfalls hat Marchal das so schwierige Verständnis des schweizerischen 14. Jahrhunderts ein schönes Stück vorangebracht, wofür man ihm dankbar sein darf.

Zürich

Hans Conrad Peyer